

750 Jahre
Trostberg

70 Jahre
Stadt

JB 1983

110 Jahre Sektion Trostberg



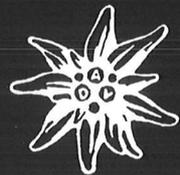
Illustration von Wilhelm von Heinrich Hauser



Deutscher Alpenverein

110 Jahre Sektion Trostberg
1873 – 1983

Jahresrückblick 1983



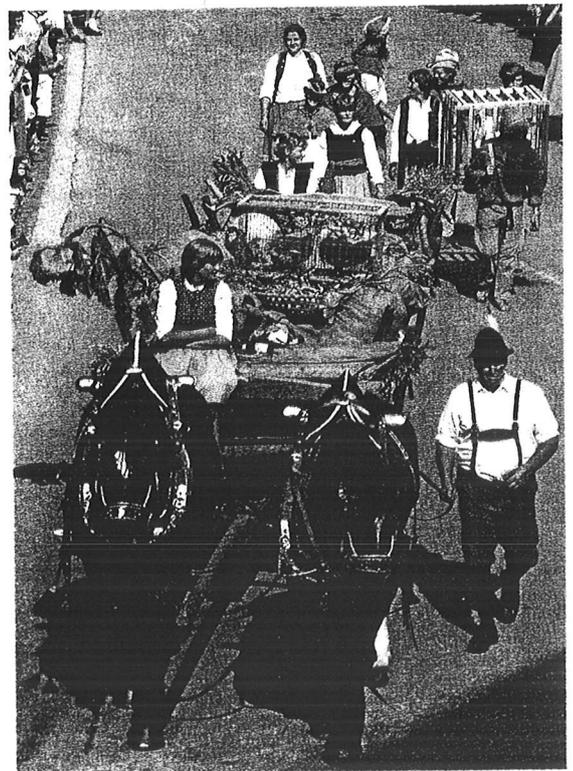
AV-Sektion und Stadtjubiläum



Die Darstellung der Gründungsmitglieder dürfte diesen gestandenen Mannsbildern in ihrer altertümlichen Bergsteigerkluft wohl nicht schwergefallen sein.

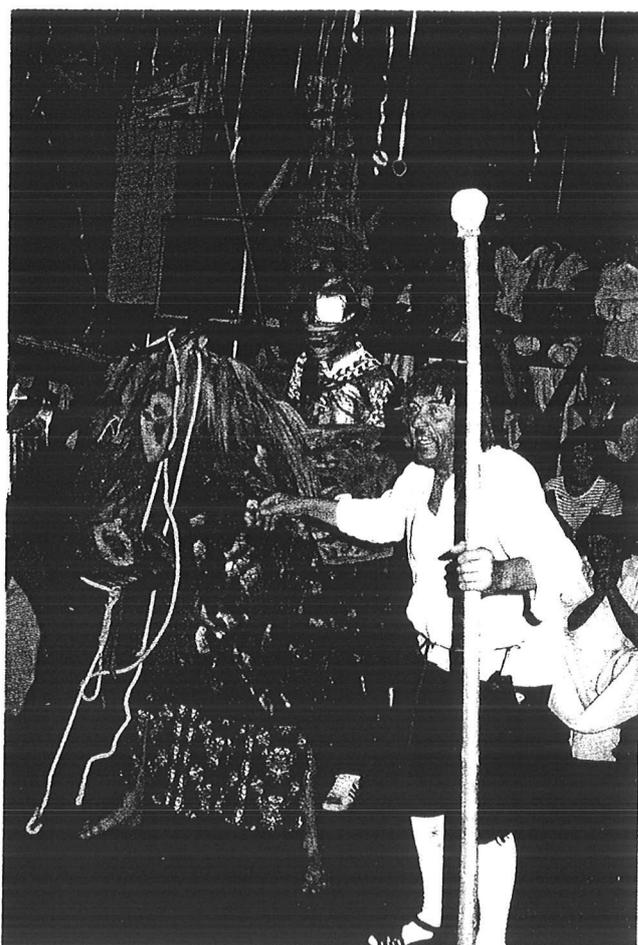
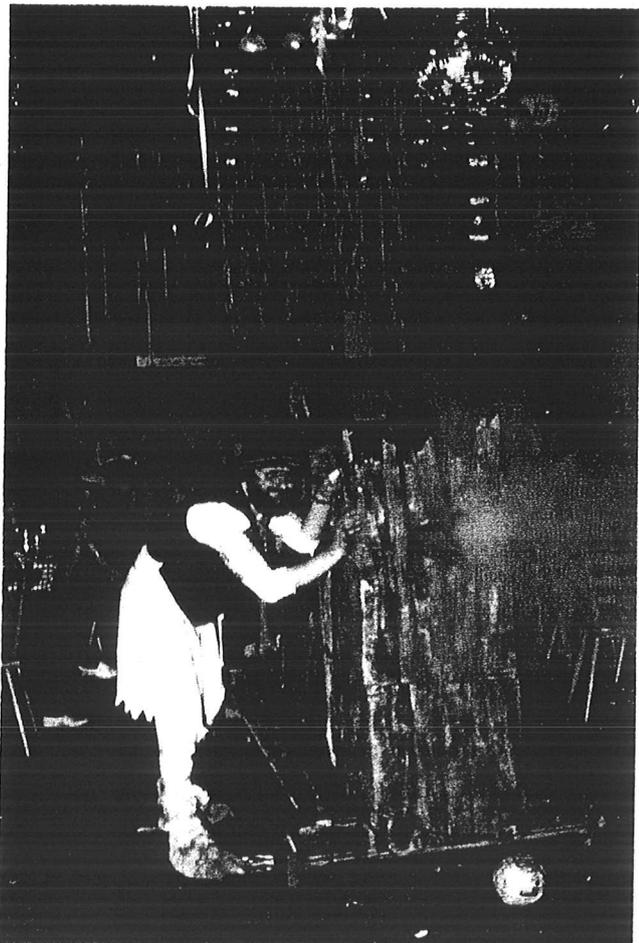
Sektionsmitglieder beim historischen Festzug
(Das Grenzhäuschen wurde ebenfalls von einer AV-Gruppe dargestellt.)

Bauern bei der Zehentabgabe an die Obrigkeit.



Beim oidn Pienzenauer – AV-Fasching 83

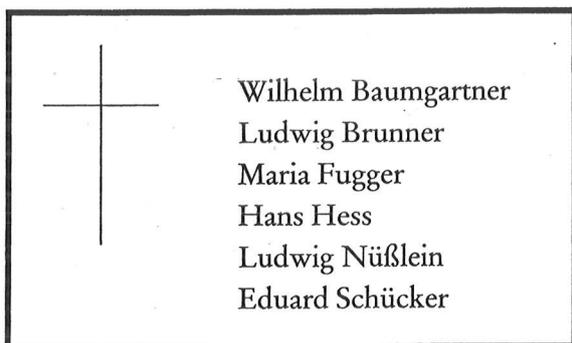
*Ritter Steinbeiß mit schwerem Geschütz ...
ob die Trotzaburg wohl standhält?*



*Unter dem gestrengen Blick des alten Pienzenauer –
auf geht's ins Turnier!*

Bericht der Geschäftsstelle

Die Sektion Trostberg betrauert den Tod ihrer langjährigen Mitglieder



Wir werden unseren verstorbenen Bergkameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Mitgliederstand 1983

Wie in den vergangenen Jahren nahm auch 1983 die Zahl der Mitglieder kontinuierlich zu. Unserer Sektion gehören an:

| | 1983 | 1982 |
|---------------------|-------|------|
| A-Mitglieder | 875 | 839 |
| B-Mitglieder | 442 | 428 |
| C-Mitglieder | 10 | 10 |
| Junioren | 209 | 203 |
| Jugendbergsteiger | 169 | 171 |
| Kinder | 55 | 53 |
| | <hr/> | |
| darin enthalten | 1760 | 1704 |
| Ortsgruppe Garching | 337 | 313 |

Die neuen Mitglieder der Sektion begrüßen wir hiermit herzlichst und wünschen uns rege Teilnahme und Mitarbeit am vielfältigen Vereinsgeschehen – am Berg, auf der Hütte, im Wildwasser usw. und am Sektionsabend am ersten Freitag eines jeden Monats ab 20 Uhr im Pfaubräu in Trostberg. Beachten Sie unsere Zeitungsinsertate im Lokalteil des Trostberger Tagblattes zu den vorgesehenen Unternehmungen.

Mitgliedschaft und Beiträge

Die Jahresbeiträge für die Mitgliedschaft in unserer Sektion bleiben für 1983/84 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Bitte beachten Sie, daß für die Sektionsarbeit nur ein Teil der Beiträge der Sektion Trostberg zur Verfügung steht. Der Rest ist für überregionale Aufgaben bestimmt und muß von uns an den DAV-Hauptverein München abgeführt werden.

Alpenvereinsjahrbuch

Das Jahrbuch 1983/84 mit der Kartenbeilage Lechtaler Alpen (Parseierspitze) 1:25000 kostet für Mitglieder DM 17,80, ab 5 Stück (Sammelbestellung durch Sektion) nur DM 16,80 plus Versandkosten. Vorgemerkte Dauerbezieher erhalten das Buch automatisch bei Bezahlung durch Bankeinzug; Neubezieher nach Bestellaufgabe.

Noch ein Hinweis

Die Sektion besitzt ein umfangreiches, laufend erneuertes Karten- und Führermaterial für nahezu jedes Alpengebiet sowie Ausrüstungsgegenstände für Bergsteiger, die gegen eine geringe Leihgebühr beim Zeugwart erhältlich sind. Wir ersuchen aber, die

Bitte vormerken

Ausleihung nach der Tour umgehend zurückzugeben und für Beschädigungen oder Verluste einen wertmäßigen Ersatz zu leisten. Beim Zeugwart wird auch der AV-Hüttenschlüssel gegen Pfand (20,- DM) abgegeben.

Der Jahresschrift ist eine separate Ausrüstungsliste beigelegt (auf der Vorderseite die Statuten zur AV-Mitgliedschaft). Das Beiblatt kann in einem Ordner abgehftet werden und dient so als laufendes Informationsblatt.

Der Schlüssel für die vereinseigene, unbewirtschaftete Trostberger Hütte ist unter Vorweis des gültigen Sektionsausweises beim Hüttenreferenten Ludwig Schillinger erhältlich. In Ausnahmefällen wird der Schlüssel auch vom Hüttenwart Reinhard Schuhbeck ausgegeben. Der Schlüsselabholer ist für die Einhaltung der Hüttenordnung verantwortlich und hat dies besonders zu bestätigen.

Zeugwart:

Ernst Mußner, Nunbichl 19, 8223 Trostberg
Telefon 086 21/34 23

Hüttenwart:

Reinhard Schubeck, Frühlingstr. 9,
8223 Trostberg-Wäschhausen, Telefon 086 21/13 53

Hüttenreferent:

Ludwig Schillinger, Hertzthaimerstr. 2, 8223 Trostberg
Telefon 086 21/616 63

Geschäftsstelle:

Ferdl Hefeke, Hochfellnstr. 3, 8221 Stein
Telefon 086 21/76 03

Die nächsten Veranstaltungen:

Dienstag, 24. Januar im Pfarrsaal

»Kleinexpedition zur Kalanka«

Traunsteiner Himalajafahrt 1983

Ein Diavortrag von Karl Schrag und Peter Färbinger

Samstag, 25. Februar

Großer AV-Ball im großen Postsaal

Freitag, 9. März

Jahreshauptversammlung im Pfaubräu

Rechenschaftsberichte der Vorstandschaft

Entlastung

Wünsche und Anträge

Sonntag, 11. oder 25. März

AV-Skirennen am Sonntagshorn

Das traditionelle Sektionsrennen findet wieder im Bereich der Hochalm statt.

Donnerstag, 10. Mai

»Kajakabenteuer im Lande des Donnerdrachens«

Kajakfahren in Bhutan

Ein Film von Hans Memminger

Herbstspaziergang

Diese Tour wird wieder für eine lange Zeit meine letzte sein. Ich bekomme ein Kind. Noch einmal genieße ich das einsame Steigen, heraus aus den Nebeln, hinein in den bunten, wohlriechenden Herbstwald.

Die Freunde werden heute wohl ihren Klettersommer mit einer sonnigen Südwand abschließen, und bald werden sie wieder ihre Ski auspacken, um sich in staubenden Pulverschneehängen auszutoben.

Das Gehen wird mir nun schon langsam beschwerlich, aber wie wohl tut doch die Stille, das Hineinhören in mich. Der Weg führt hinauf, an einem lustigen, ungezügelter Bach, an dessen Seiten noch der letzte Reif glitzert und funkelt. Ich kann mich einfach nicht sattsehen an den immer neuen, immer prächtigeren Farbkombinationen und Lichtstimmungen im Wald. Ausgelassen wirble ich einen Haufen raschelndes Laub auf – und dann, auf einmal fühle ich Traurigkeit in mir. Ich sehe vom Wild angefressenes Jungholz und stolze Fichten, die nur noch an ihren Astspitzen Nadeln tragen. Bilder von ehemals bewaldeten, jetzt kahlen und verkarsteten Gebirgsrücken im Erzgebirge, steigen vor mir auf.

Allein im Alpenland Österreich sind 120 000 ha Waldfläche vom Absterben bedroht, davon mehr als 40 000 ha Eichenwälder. Ulmen, Zirben und Lärchen werden von Pilzkrankungen heimgesucht, gegen die bis heute noch keine Mittel gefunden wurden. Wie lang wird es noch dauern, bis die erste Lawine »meinen« wunderbaren Laubwald zerstört, weil er krank und morsch geworden ist.

Mir fallen auch die vielen, unvorstellbaren Milliarden ein, die unser Land jährlich für seine Verteidigung investiert. Wer wird sie verteidigen, eine Heimat ohne Wald, ohne Blumen, ohne Grundwasser, mit umgekippten Seen? – Meine Kinder?

Ich höre auf, die letzten Blätter aufzuwirbeln. Das neue Leben in mir regt sich. Dann gehe ich ihn weiter, meinen Weg – Hoffnung suchend!

Sigi Aiblinger





*Wir sägten Holz, griffen dabei nach einem
Ulmenbalken und schrien auf.
Seit im vorigen Jahr der Stamm gefällt wurde,
war er vom Traktor geschleppt und in Teile zersägt
worden,
man hatte ihn auf Schlepper und Lastwagen
geworfen,
zu Stapeln gerollt, auf die Erde geworfen –
aber der Ulmenbalken hatte sich nicht ergeben!
Er hatte einen frischen grünen Trieb hervorgebracht –
eine ganze künftige Ulme
oder einen dichten, rauschenden Zweig.*

*Wir hatten den Stamm bereits auf den Bock gelegt,
wie auf einen Richtbock;
doch wir wagten nicht, mit der Säge in seinen
Hals zu schneiden.
Wie hätte man ihn zersägen können?
Wie sehr er doch leben will – stärker als wir!*

Alexander Solschenizyn

Grußwort des 1. Vorsitzenden



Liebe Bergfreunde!

Nachdem sich unser bestens bewährter Vorsitzende Ludwig Schillinger nach 12jähriger Amtszeit in den wohlverdienten Sektionsruhestand zurückgezogen hat, habt Ihr mich mit großer Mehrheit bei der letzten Hauptversammlung zum 1. Vorsitzenden unserer Sektion gewählt. Ich danke Euch für dieses Vertrauen und hoffe, daß ich die damit verbundenen Aufgaben zusammen mit der aus altbewährten und neu hinzugekommenen Vorstandsmitgliedern bestehenden Mannschaft erfüllen kann.

Unsere Sektion konnte 1983 auf ihr 110jähriges Bestehen zurückblicken. Auf eine größere Geburtstagsfeier haben wir verzichtet, möchten aber mit Herausgabe dieser Jahresschrift unser Jubiläum doch ein wenig würdigen.

Als die Sektion 1873 gegründet wurde, waren die Ziele und Aufgaben des Alpenvereins auf manchen Gebieten ganz andere, als dies heute der Fall ist. Hatte man damals die Erkundung und Erschließung der Alpen, die Erstbesteigungen ihrer Gipfel und etwas später die Eroberung der schwierigsten Wände zum Ziel, so stehen wir heute vor einer völlig anderen Situation. Die großen Probleme unserer Zeit liegen darin, die Übererschließung der Bergwelt zu verhindern und vor allem die bereits stark bedrohten Bergwälder zu retten, falls dies überhaupt noch möglich ist.

Vor einigen Tagen erhielten wir vom Hauptverein eine Einladung zu einem Symposium im Herbst 84. Man will dabei versuchen, den Weg des AV in die Zukunft zu erkennen, wobei mit großer Sorge neben den o. g. Problemen die Entwicklung des Massentourismus, des Sportkletterns mit allen Variationen, die Bemühungen kommerzieller Vereinigungen in Bezug zum Alpinismus sowie die Bedeutung des AV als Bergsteigerverein überhaupt durchleuchtet werden sollen.

Eine Fülle von Aufgaben, die hier auf uns zukommen, die wir anpacken müssen, um die Natur, in der wir leben, auch als Lebens- und Erholungsraum für die zu erhalten, die nach uns kommen.

In unserer Sektion wollen wir nach alter Tradition alle Möglichkeiten des Berg- und Naturerlebens pflegen und fördern. Ob beim Klettern in Fels und Eis, ob beim Wandern oder Hochtourengehen, ob beim Skibergsteigen oder Kajakfahren, ob in unseren heimischen Bergen, im Alpenraum oder in den anderen Gebirgen unserer Erde, für alle Interessen gibt es größere oder kleinere Gruppen, denen man sich anschließen kann.

Speziell unsere Jugend hat sich wieder zum Klettern und Skibergsteigen zusammengefunden, und auch die Gemeinschaftsfahrten sind nach wie vor sehr beliebt und fördern den Gemeinschaftssinn in unserer Sektion. Nicht zu vergessen unsere Selbstversorger-Hütte am Sonntagshorn – wie immer im besten Zustand, ist sie Treffpunkt für gar manche schöne Bergfahrt.

Eine gute Gelegenheit für unsere neu hinzugekommenen Mitglieder und Interessenten, Anschluß zu finden und Kontakte zu knüpfen, bieten die monatlichen Sektionsabende im Pfaubräu, die auch weiterhin ein wesentlicher Bestandteil in unserem Sektionsleben bleiben werden.

Mit den besten Wünschen für ein glückliches, erfolgreiches und vor allem gesundes Bergsteigerjahr 1984.

Berg Heil

A handwritten signature in black ink, reading 'Fritz Göppel'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Fritz Göppel

Ludwig Schillinger

12 Jahre Vereinsvorsitzender

Ein Rückblick und eine Würdigung

Mit der Jahreshauptversammlung 83 endete für Ludwig Schillinger die Amtszeit als 1. Vorsitzender, während der er 12 Jahre lang die Geschicke des Trostberger Alpenvereins maßgebend bestimmt hatte. Die Worte der Würdigung, die bereits bei diesem Anlaß gesprochen wurden, sind es wert, daß sie mit diesem Mitteilungsblatt einen noch größeren Kreis von Mitgliedern erreichen:

Ein Kriterium für die erfolgreiche Amtszeit ist das quantitative und qualitative Wachstum des Vereins: Die Mitgliederzahl stieg von 900 auf 1700, sie verdoppelte sich fast trotz der in den letzten Jahren schon anklingenden Rezession. Das Vereinsleben selbst konnte in diesem Zeitraum den verschiedenen Interessen neue Höhepunkte bieten. Da ist einmal das herausragende Ereignis der 100-Jahrfeier der Vereinsgründung im Mai 1973, begangen mit einer würdigen Feier im großen Postsaal, bei der unser Vorsitzender wohl auch zu repräsentieren wußte. Da gab es Spitzenvorträge, wie z. B. von Michael Dacher über den K 2, und da wurde der große AV-Ball zu einem Faschingshöhepunkt in Trostberg, kurz gesagt, der Alpenverein leistete mit diesen und noch vielen anderen Veranstaltungen einen wesentlichen Beitrag, um das Leben unserer Mitbürger zu bereichern. Hinter diesen respektablen Leistungen steckte aber die kluge Regie und die viele Stunden zählende Arbeit des Vorsitzenden.

Ludwig Schillinger verstand es, in diesem Amte zuallererst durch eigenen Einsatz die Mithilfe seiner Vereinsmitglieder zu motivieren. Ob es nun galt, einen Saal für eine Feier zu schmücken, in der Hütte eine Reparatur durchzuführen, beim AV-Rennen die Zeit zu nehmen oder bei einer Versammlung die Vereins-



interessen wahrzunehmen, immer kam das Weiterdelegieren von Arbeit für den Vorsitzenden erst an zweiter Stelle. Sein Sinn für sparsamen Umgang mit Vereinsgeldern hat mit dazu beigetragen, daß sich ein ansehnliches Vereinsvermögen ansammelte, ohne daß wesentliche Vereinsinteressen vernachlässigt wurden.

Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, all diese Zeit in der Vorstandschaft mitgearbeitet hat, weiß besonders die feine mitmenschliche Art, die Toleranz, zu schätzen, mit der in den vergangenen Jahren das Vereinsklima gepflegt wurde, so daß Spannungen und Streitereien erst gar nicht aufkommen konnten. Die Meinung, daß nach 12 Jahren ein Wechsel in der Vereinsspitze fällig wäre, verbunden mit persönlichen Beweggründen, verdient respektiert zu werden. Daß ein Blick zurück bei Ludwig Schillinger keinen Zorn weckt, zeigt seine Bereitschaft, weiterhin das Amt des Hüttenreferenten zu bekleiden.

So kann der Verein auch künftig auf seine erfahrene Mitarbeit zählen, und viele werden sich wieder freuen, wenn er in gemütlicher Runde mit seiner Ziehharmonika aufspielt. So ist es auch nicht ganz uneigennützig, wenn wir dem Alt-Vorsitzenden, der sich um den Alpenverein verdient gemacht hat, noch viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen wünschen.

Für die Vorstandschaft *Gebhard Haider*

Allgemeines Sektionsgeschehen

Vorträge

Am 27. Januar konnte man mit Hans Steinbichler aus Hittenkirchen bei Prien einen alten Bekannten als Vortragsredner begrüßen. Zurückschauend auf den abgelaufenen Herbst schilderte der Alpinredakteur Wanderungen im Wallis. Zu einer Jahreszeit, als längst alle Touristen das Land verlassen haben, zeigten sich die bekannten Höhenwege über dem Rhone- und Lötschental in einem spätherbstlichen Reiz, der durch Bilder aus dem dörflichen Bereich und dem kulturellen Leben ergänzt wurde.

Ein besonderes Anliegen der Gegenwart verfolgte man am 11. 3. mit dem Vortrag von Dr. Heringer über »Naturschutzprobleme an Bayerns Bergen und Flüssen«. Der Vortragende, Dozent an der Akademie für Naturschutz in Laufen, erläuterte dabei die vielfältige Bedrohung unserer natürlichen Umwelt durch die Eingriffe des Menschen und stellte Verhaltensregeln heraus, die jeder Berg- und Naturfreund beherzigen sollte. Aus dem reichen Fachwissen aus der Tätigkeit am Alpeninstitut konnten die leider sehr wenigen Zuschauer viele interessante Zusammenhänge und Gegebenheiten aus der Heimat erfahren.

Einen Film von einem eindrucksvollen Paddlerurlaub in Griechenland bot Tom Sabath am 14. April im vollbesetzten Pfarrsaal. Neben der Faszination des Wildwasserfahrens auf schwierigsten Strecken, wie der Schlucht des Aoos, erlebte man den Zauber griechischer Gebirgslandschaft mit einer Besteigung des Olymp.

Mit dem Vortrag »Auf den Bergen der Welt« von Peter Habeler wollte man im Jubiläumsjahr der Stadt Trostberg auch einen Höhepunkt setzen. Der aus Mayerhofen stammende Bergführer schilderte dabei Bergfahrten zum Mt. McKinley in Alaska, zum

Yerupaja in Südamerika und die Besteigung des höchsten Berges der Erde, des Mt. Everest, ohne Sauerstoffgeräte. Mit diesem Vortrag konnte man auch die gute Trostberger Tradition fortsetzen, die bedeutenden Persönlichkeiten des Alpinismus persönlich vorzustellen.

Nach der Sommerpause erlebte man am 7. Oktober Südtirol in einer Panoramavision. Der Stuttgarter Berufsfotograf Wolfgang Schiemann bot auf einer 8 m breiten Leinwand Bilder von den Bergen, Tälern und Kulturdenkmälern des Landes zwischen Eisach und Etsch. Einen Vortragenden aus den eigenen Mitgliederkreis hatte man mit Arnold Hasenkopf am 15. 11. zu Gast. Ziel waren diesmal nicht die hohen Berge, sondern die Weite der grönländischen Landschaft, die der Vortragende mit einer Touristengruppe mit Langlaufskiern und Hundeschlitten bis zum Rand des gewaltigen Inlandeises überquerte.

Fasching

Ein markantes Ereignis im Vereinsgeschehen war wieder der große Alpenvereinsball im Postsaal, der in Anlehnung an das Jubiläumsjahr unter dem Motto »Beim oidn Pienzenauer« stand. Diese historische Person, überlebensgroß aus Pappmachee angefertigt, sah dann auch ein stattliches Rittervolk um sich versammelt, das sich mit den rund 300 einfallsreich kostümierten Ballgästen in einem rauschenden Faschingsfest vergnügte. Auch beim Trostberger Faschingszug mußte die Gestalt mit der abklappbaren Hose noch herhalten, als eine AV-Gruppe die »Heimholung des Denkmals durch den Stadtrat« darstellte. Zünftig war auch das Rosenmontagskranz im Pfaubräu, wo sich ein Kreis von Mitgliedern einige Stunden vergnügte.

Hauptversammlung

Wichtige Entscheidungen fielen bei der Jahreshauptversammlung am 4. März im Pfaubräu. Da der erste Vorsitzende Ludwig Schillinger nach erfolgreichen 12 Jahren das Amt abgeben wollte, mußte es neu besetzt werden, was mit der einstimmigen Wahl von Fritz Göppel zum ersten Vorsitzenden geschah. Auch in der weiteren Vorstandschaft gab es einige Verjüngungen und Neubesetzungen, was insgesamt im Sinne eines harmonischen Wechsels als erfreulich zu bezeichnen ist. Die bei dieser Versammlung gewählte Vorstandschaft setzt sich nun wie folgt zusammen:

- | |
|--|
| <p>1. Vorsitzender: Fritz Göppel 2. Vorsitzender: Erich Holzner Schatzmeister: Ferdl Hefele Schriftführer: Gebhard Haider Beisitzer: Elfriede Kleinschwärzer. Beiräte: Franz Dürschmidt, Georg Reif, Elisabeth Zitzelsberger, Gerhard Preißer, Stefan Aiblinger und als Vertreter der Garchinger Harald Ungerer. Jugendreferent Karl Schuster, Kassenprüfer Dieter Binias und Dieter Mack, Hüttenwart Reinhard Schuhbeck, Zeugwart Ernst Mußner, Naturschutzwart Hans Pichlmeier, 2. Tourenwart Lois Schmidtner, Hüttenreferent Ludwig Schillinger und Mitglieder des Ältestenrats eben- falls Ludwig Schillinger und Ludwig Hosser.</p> |
|--|

Bei dieser Gelegenheit würdigte man auch die Verdienste des scheidenden ersten Vorsitzenden und überreichte ihm zum Dank zwei Erinnerungsgeschenke.

Sektionsabende

Bei den Sektionsabenden, zu denen sich die Mitglieder jeweils am ersten Freitag im Monat im Pfaubräu treffen, war man bemüht, neben der Pflege von Kontakten und der Geselligkeit auch wertvolle Informationen von Tagungen, alpinen Ereignissen und Anregungen zu Touren zu vermitteln. Zu letzterem konnten die Filme von Hans Maier über eine Ortlerüberschreitung und Montblanc-Besteigung und der Film von Günter Eggeling über die Dolomiten-Skihochroute beitragen. Zum November-Sektionsabend traf man sich im Sporthaus Saxberger und konnte sich dort unmittelbar und unverbindlich über die neueste Ausrüstung für Bergsteiger und Skifahrer informieren.

Zwei besondere Ereignisse gab es wieder im Bereich der Trostberger Hütte. Einmal das traditionelle Skirennen, das man diesmal bei Prachtbedingungen austragen konnte. Die Hänge am Peitlingkopf, wo man startete, und über dem Almboden, wohin man queren und etwas ansteigen mußte, hatten einen Traumfirn. Die Bestzeit von den insgesamt 58 Teilnehmern fuhr wieder einmal Günther Göppel. Auch die Kinder, für die man die Strecke verkürzt hatte, fanden ihre Freude an dem schönen Wettkampf.

Bergmesse

Weniger schönes Wetter war der Bergmesse am 18. September beschieden. Bei naßkaltem Wetter versammelten sich etwa 100 Besucher um den Altar vor der Trostberger Hütte, wo wieder Stadtpfarrer Kopp die Messe zelebrierte, die von den Schwarzauer Sängern mit den Klängen der Bayerischen Singmesse umrahmt wurde. Erst am Nachmittag klarte es auf, so daß man bei späterem Aufbruch im Sonnenschein talwärts wandern konnte.

Bergsteigerabend

Den Abschluß des Bergsteigerjahres bildete wieder der Bergsteigerabend, zu dem man sich am 2. Dezember im kleinen Postsaal traf. Im Mittelpunkt stand dabei die Ehrung der Vereinsjubilare, die nächstehend aufgeführt sind:

Für 25jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Josef Blüml, Herta und Richard Breu, Karl-Heinz-Buchholz, Dr. Karl Büchler, Josef Eder, Robert Ederer, Günther Göppel, Richard Habermann, Franz Haselsteiner, Liesl Hess, Hermann Klaffenberger, Sebastian Koller, Minna Lehner, Adolf Leretz, Maria und Simon Magerl, Hans und Frieda Meier, Ludwig Müllritter, Gabriele Nobbe, Elfriede Ortler, Jürgen Piur, Josef Reiser, Edda Sandner, Michael Schmid, Rudolf Schneider, Helmut Stadlberger, Heidi Tita, Anderl Unterhuber, Max und Irmgard Weiglsberger, Josef und Margarete Wex, Rudolf Zwack, Stefan Parzinger, Richard Gimmler.

40jährige Vereinsjubilare sind Frau Jeanette Heimbach und Hans Schlagberger. Mit besonderer Freude und großem Beifall konnte man Franz Fuchsbüchler aus Furth im Wald für 50jährige Vereinsmitgliedschaft auszeichnen.

Im Unterhaltungsteil des Bergsteigerabends schilderte das Vereinsmitglied Harry German eine Wanderung von Laubau bei Ruhpolding nach Prettau in Südtirol, also eine Alpenüberquerung zu Fuß. Der humorvolle und mit Prachtdias ergänzte Vortrag bekam verdienten Beifall. Auch die zünftige musikalische Umrahmung durch die »Trostberger Musikanten« sei schließlich noch lobend erwähnt.

Hingewiesen sei schließlich noch auf die Wiederherstellung des Bergpanoramas auf der Siegertshöhe, für

das der Pichlmeier Hans eine wetterfeste Fassung gebaut hat.

Kanugruppe

Die Kanugruppe mit einer gleichbleibenden Zahl von Aktiven bemühte sich auch dieses Jahr wieder um ein abwechslungsreiches Programm: das Anpaddeln auf der Alz, Gemeinschaftsausflüge in den Bayerischen Wald, zur Mur, der Soca in Slowenien, ins Werdenfelser Land zur Loisach, Ammer und zum Reißbach, zur Saalach und nach Südtirol zur Passer und Nocce. Umrahmt wurden alle diese Fahrten durch nette Geselligkeit mit Familienanhang und ergänzt durch Bergtouren und andere Ausflüge. Ein Eskimotierkurs im Schwimmbad fand guten Anklang; auch beim Tag der offenen Tür« im Freizeitzentrum bot die Kanugruppe einen Beitrag mit ihren Booten im Schwimmbecken. Bei den Paddlerabenden im Frühjahr und Herbst traf man sich im geselligen Kreis und erfreute sich an Filmen und Dias von Gemeinschaftsfahrten.

Zum Bergsteigen im privaten Rahmen sei vermerkt, daß die Mitglieder in diesem schönen Sommer Touren in allen Bereichen der Alpen machen konnten. Besonders aktiv waren einige Mitglieder der Jungmannschaft, die sich an schwierigste Kletterfahrten wagten.

Auch in Südamerika waren wieder einige Mitglieder unterwegs: einer Zweiergruppe glückte in Ecuador die Besteigung von Cotopaxi und Chimborazzo (6300 m), und eine größere Gruppe war im Bergland von Peru und Bolivien.

Gebhard Haider

Gemeinschaftsfahrten

Skifahrt zum Tagkopf im Gasteiner Tal

Am 23. Januar war ein sonniger Tag und Lois Schmidner, der die Wahl des Tourenziels getroffen hatte, war auch bereit, dieselbe Fahrt uns zu zeigen. Man kam wirklich in einen »Skitourenhimmel« – die Gasteiner nennen das Gebiet ihren »Himmel« – mit freien Pulverschneehängen. Zwischen Waldzonen gibt es dort an der Ostseite bis hinauf zum Gipfel des Tagkopfes (2038 m) ideale Hänge.

Skifahrt zum Hochkarfelderkopf

Am 20. Februar 1983 war uns das Wetter ebenfalls hold. Mit dem Bus ging über die Autobahn an die Südseite des Tennengebirges und schließlich in das obere Lammertal hinein. Ein alpiner Aufstieg zog einen Waldücken auf der Südseite zu flacheren Karböden hinan und in eindrucksvoller Landschaft erreichten alle Teilnehmer den Gipfel des Hochkarfelderkopfes. Eine lohnende Abfahrt 1300 Höhenmeter »zog« das Teilnehmerfeld allerdings etwas auseinander, was bei einigen zu verspäteter Einkehr im Gasthaus und bei anderen zu gewissem Unmut führte.

Skifahrt in die Wattener Lizum

19. und 20. März 1983: Für einen größeren Personenkreis war die Witterung nicht ganz einladend, aber 3 Privatautos voll machten sich auf den Weg in die Wattener Lizum. Am ersten Tage reichte es zur Geierspitze (2857 m) und als man auf der Hütte zurück war, fing es leise an zu schneien – die ganze Nacht hindurch. Noch hüllten Wolken das kommende Ziel, die Torspitze (2665 m), ein, jedoch am Gipfel wichen die Schleier nach und nach dem blauen Himmel, und jeder konnte frische Spuren bei der Abfahrt nach Walchen in den Schnee legen.

Ankogeltour – für die Optimisten

10. April 1983: Regen am Morgen. Wer soll da den Mut aufbringen, zum Bus zu gehen. Aber die Telefonauskunft der Bahn in Mallnitz hieß »Sterne am Himmel« (wirklich Sterne, keine Bahn-Signallichter?). Gut, man fuhr. Über Salzburg hinein hat es gegossen. Aber schon später und im Gasteiner Tal war es nur mehr leichte Bewölkung, ja, nach dem Tunnel schien die Sonne wirklich. Die Ankogeltour mit dem Anlaufftal war gerettet. Das etwas »brüchige« Mittelstück im großen Abfahrtshang wurde hernach durch guten Firn bis hinaus zur Raststätte Marienstein mehr als ausgeglichen.

Skiausklang in der Schobergruppe

Am 14. und 15. Mai ging mit Privatautos durch das Felbertauerntunnel bis fast nach Kals und ein Stück das Lesachtal hinan. Auf der Lesachalm (1800 m) ist das Glück den Teilnehmern hold. Von der Sektion Bubenreuth ist jemand anwesend und stellt die Hütte zur Übernachtung zur Verfügung. So konnte man in Ruhe noch am Samstag zum Bösen Weibl (3126 m). Am Sonntag ging zum Hochschober (3240 m), einem markanten Ziel in der Gruppe. Die Skiabfahrt war ein fantastischer Abschluß.

Eine stramme Bergtour im Hagengebirge

Talnebel zeigt am 24. September den Herbstbeginn an, doch schon bald erreicht die Busgemeinschaft am Anstieg zum Tristkopf die Höhe mit Sonnenschein. 1600 Höhenmeter lassen sich schon ersteigen, aber bei dem immer aufwärtsziehenden Steig geht das rasch. Hinunter nach Norden mit einer mit feuchter Erde durchsetzten Felsstufe hieß es sorgsam auf den Weg achten.

Tourenplan für 1984

Für das Jahr 1984 haben wir folgende Gemeinschaftsfahrten für die Sektion zum Ziel gesetzt:

Januar

In einem inzwischen für solche Skifahrten »aufgegriffenem« Gebiet wollen wir weitermachen: Nämlich Busfahrt nach Annaberg mit Anstieg zum Kampl (2050 m, etwa 3½ Stunden). Dieser Berg ist der Bischofsmütze vorgelagert und ist durchaus für Kinder geeignet sowie kaum lawinengefährdet.

Februar

Wenn auch die Anreise etwas weit ist, so ist dieser Skiberg mit seinen freien Abfahrtsstrecken bekannt und eine Busfahrt wert: das Seespitzl von der »Kühlen Rast« aus bei Gerlos. Anstieg etwa gleich lang wie beim Kampl und auch für Kinder geeignet.

März

Für einen Busausflug über ein Wochenende eignet sich das Meißner Haus, wenn es auch eine Wiederholung von früher ist. Bei lawinensicheren Verhältnissen lohnt es sich dennoch: Fahrt bis Tulfes – Lift – kurzer Anstieg zum Glungezer, Abfahrt jenseits in das Vikartal. Wer noch Lust und Liebe hat, kann am Nachmittag am Morgenkogel sein. Für Sonntag geht es entweder direkt oder über den Umweg der Kreuzspitze zurück zum Glungezer. Die lange Nordabfahrt führt schließlich über die Piste nach Tulfes zurück.

April

Wenn es diesmal auch nicht die Hohen Tauern sind, so wird es doch auch eine lohnende Fahrt werden: Mit dem Bus in Richtung Radstätter Tauernpaß bis Vordergnadenalm. Anstieg über die Südwienner Hütte zum Pleißlingkeil (bis etwa 2500 m) rund 3½ Stunden. Sicherlich wird der Schnee für mehr als 1000 Höhenmeter Abfahrt reichen. Auch für die Kinder.

Mai

Ein Skiwochenende mit Privatautos in das Stubaital zur Franz-Senn-Hütte. Neben der Ruderhofspitze für Sonntag gibt es natürlich auch ein lohnendes Ziel für Samstag, wenn man früh anreist.

Juli

Viele Bergsommerblumen gibt es um die Gleiwitzer Hütte am Hochtenn. Mit Privatautofahrt nach Fusch wollen wir ein Wochenende dort verbringen. Der Hochtenn erfordert am Normalweg schon etwas Schwindelfreiheit, aber auch die Nordflanke wäre für gute Firngeher u. U. nicht ausgeschlossen.

September

Tagesausflug mit Bus zur Überquerung der Loferer Steinberge von Süd nach Nord, von St. Ulrich über das Ulrichs- und Hinterhorn zur Zabierow-Hütte und hinunter in das Loferer Hochtal, wo der Bus wieder bereitsteht. Eine »stramme« Wanderung bis zu 8 Stunden.

Oktober

Im Oktober 1971 waren wir gemeinschaftlich am Traunstein über dem Traunsee und erinnern uns noch gut an die Klettersteige. Diese Fahrt soll wiederholt werden mit Bus, vielleicht ist sie für viele neu. Für Kinder wird Reepschnur empfohlen.

Alle Fahrten werden kurzfristig im Trostberger Tagblatt bekanntgegeben und die Busanmeldung ausgeschrieben. Widrige Umstände würden zur Verschiebung oder Absage zwingen. Die Lösung mit der Angabe von Rückruf-Telefonnummern ist die Beste. Wie seither hat jeder Teilnehmer für die entsprechende Ausrüstung zu sorgen und muß selbst entscheiden, ob er sich die Tour konditionell usw. zutrauen kann. Die Ziele sind für eine breite Allgemeinheit ausgewählt und wir wollen Risiken so gut es geht vermeiden; dennoch erfolgt die Teilnahme in eigener Verantwortung.

Wenn Sie sich zu einem Ausflug angemeldet haben, kommen Sie bitte auch zum Bus/Auto, wenn am Morgen die Sonne hinter den Wolken lacht! Eine Ausweichtour geht fast immer, und der fest bestellte Bus kostet der Sektion immer gleich viel oder wenig.

Für jeden, der mitgemacht hat und wieder mitmachen will, ein Dankeschön und heiles Bergjahr 1984.

Franz Dürschmidt

Familientourenplan 1984

Februar

(Busfahrt) Skitour zum Wildkogel bei Neukirchen. Bis Mittag wird geliftet, ab ca. 13 Uhr Aufstieg und Tourenabfahrt.

April

(Busfahrt) Skitour zum Griesenerkar im Wilden Kaiser. Aufstieg ca. 2 1/2 Stunden.

Juni

(Busfahrt) Wandertour zum Hochkranz. Aufstieg von Diesbach über den Diesbachspeicher zum Hochkranz (ca. 3 Stunden). Abgestiegen wird über Pürzlbach nach Weißbach.

August

(Pkw) Ferientour für Kinder und Schüler zur Hörndlwand. Wir wandern vom Seehaus über die Brandner Alm zum Hörndl (2 1/2 Stunden) und steigen dann über den Lödenseesteig ab (ca. 1 1/2 Std.). Anschließend Badenachmittag am Lödensee.

Erich Holzner

Familienfahrten

Hl.-Dreikönig-Feier auf der Hütte

(6. 1. 83) Seit einigen Jahren haben wir den Brauch der Hl.-Dreikönig-Weihe wieder eingeführt.

Auch heuer waren wieder mehrere Familien mit Kindern auf der Trostberger Hütte. Besonders den Kindern macht es Spaß, und sie sind mit Eifer bei den Vorbereitungen, die schon Tage vorher beginnen. Die Kinder, die natürlich als Sternenträger mitmachen, bastelten geschickt ihre Sterne zusammen. Gewänder, Krone, Kopfbedeckung waren auch bald zusammengestellt. Am Vorabend des Hl.-Dreikönig-Tages war es dann soweit. Bei Einbruch der Dunkelheit fanden sich drei ehrbare Erwachsene als Hl. 3 Könige und 5 Kinder als Sternenträger bereit, mit dem Rundgang zu beginnen. Sämtliche Räume der Hütte wurden mit Weihrauch ausgeräuchert, symbolisch mit Wasser besprengt und die Türen beschriftet. Dazu wurden von den 3 Königen und den Sternenträgern Gedichte vorgetragen. Besonders hervorzuheben ist unser Franz, der den Mohr darstellte. Er mußte sich das Gesicht schwärzen, dafür haben wir ihm später den Kopf ordentlich gewaschen. Anschließend wird von der Trostberger Hütte zur Hochalm gepilgert und dort beim »Klaus« dieselbe Hl.-Dreikönig-Feier fortgesetzt. Wir hoffen, daß sich dieser schöne Brauch jedes Jahr wiederholt.

Faschingstreiben auf der Hütte

(13. 2. 83) Einige Familien waren auf der Trostberger Hütte, um ein paar Faschingstage dort oben zu verbringen. Kinder und Erwachsene haben immer Farben und Maskerade dabei, um sich auch hier ein bißchen zu verkleiden. Am Faschingssonntag wird dann gemeinsam aufs Sonntagshorn aufgestiegen. Der Gipfel ist dann voll von Clowns, Geistern und

Cowboys, sogar ein Hund mit Ringelhemd war mit dabei. Mit viel Trara und Hallo wird nun zur Hochalm abgefahren und dort wird bis spät am Abend noch viel musiziert und gesungen.

Osterferien auf der Hütte und Lawinensuchgeräte-Übung

Für die Kinder, welche in den Osterferien auf unserer Hütte waren, habe ich eine Lawinensuchgeräte-Übung abgehalten. Verwendet wurden ausschließlich Ortovox-Geräte, die auf 2 Frequenzen senden und empfangen. Zuerst wurden die Kinder mit der Technik und den Piepstönen der Geräte vertraut gemacht. Als sie damit einigermaßen umgehen konnten, wurde ein angenommenes Lawinenfeld abgesteckt und der Suchvorgang erklärt. Als Abschlußprüfung mußte jedes Kind ein bewußt vergrabenes Gerät orten. Innerhalb weniger Minuten hatte jedes Kind mittels Grob- und Feinsuche das versteckte Gerät gefunden und so diese Übung mit Bravour bestanden.

Abschlußskifahrt zur Pfandscharte

(7. 5. 83) Nach einer längeren Pause wurde wieder die Skitour zur Pfandscharte geplant und durchgeführt. Einige Mitfahrer sagten zu mir: Endlich geht's mal wieder zur Pfandscharte. Diese Tour ist immer wieder sehr beliebt, der Bus war auch schon 3 Tage vorher ausgebucht. Abfahrt war um 6 Uhr und unser Busfahrer »Franz« brachte uns sehr sicher ins Glocknergebiet. Am Hochtorn (2505 m) begann der Aufstieg mit Fellen zum Kloben. Nach 1 bis 2 Stunden, je nach Kondition, erreichten alle bei herrlichem Wetter den Gipfel (2938 m). Bei sehr guten Schneeverhältnissen (Firn) wurde dann ins Käfertal abgefahren. Für manche

Fahrer gab es im unteren Teil der Lawinenzunge Konditionsschwierigkeiten. Abgesehen von einem Sturz, der mit einer Fleischwunde und einer Hose mit großer »Frischluftzufuhr« relativ glimpflich endete, kamen alle unversehrt ins Tal. Unsere Skier wurden dann per Autoanhänger nach Ferleiten gebracht und so war der ca. 6 km lange Rückmarsch bei angenehmem warmem Wetter und üppiger Blumenpracht eine wahre Wohltat.

Riesentrubel beim Sonnwendfeuer

(18. 6. 83) Fast wäre dieses Fest ins Wasser gefallen, da es Tage vorher ein richtiges »Mistwetter« hatte, daß es sogar bis 1400 m herab schneite. Einen Tag vorher wurde ein richtiger »Sternenmarsch« zur Trostberger Hütte praktiziert. Ein beachtlicher Teil kam vom Heutal, eine Gruppe von Laubau über den Staubfall und eine andere Gruppe von Weißbach. Bei den letztgenannten war ich auch dabei. Es ist eine sehr schöne Wanderung bei noch fast unberührter Natur. Ab ca. 1500 m war es dann eine reine Wintertour und auf dem Gipfel des Sonntagshorns lagen sage und schreibe 15 cm Neuschnee.

Insgesamt kamen 70 Personen auf die Hütte. Davon zählte man erfreulicherweise 35 Kinder. Diese Kinder waren dann den ganzen Samstag unterwegs und sammelten Holz und brennbares Material für das Feuer. Obwohl Peter, unser Spezialist für Sonnwendfeuer, nicht anwesend war, wurde der Holzstoß fachmännisch aufgeschichtet. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit war dann schon das schönste Feuer im Gange und es brannte weit bis nach Mitternacht. Bei zünftiger Musik, bei Faßlbier und Gesang feierte man den ganzen Abend. Manche sangen und tranken noch bis in die Morgenstunden hinein.

Kleine Schwierigkeiten hatte dann unser Hartl (Hüttenwart). Er war im Schlafraum zur Stelle und schlichtete Kinder und Erwachsene so zusammen, daß alle 70 Platz hatten.

Tour zum Schmittenstein und Schlenken in den Salzburger Voralpen

(30. 10. 83) Eine Familienabschlußtour, wie sie nicht schöner hätte sein können. Beim Aufstieg zum Schmittenstein (1696 m) im Nebel drang bei ca. 1200 m die Sonne durch und es wurde ein Bilderbuchtag. Ein schönes Gratstück kurz vor dem Gipfel brachte uns nach insgesamt 1½ bis 2½ Stunden Gehzeit auf den Schmittenstein. Nach einer Brotzeitpause machten wir uns an den halbstündigen Übergang zum Schlenken (1649 m). Fast die ganze Gruppe hielt sich noch über eine Stunde bei wärmender Sonne und prächtiger Fernsicht auf, ehe man an den Abstieg dachte. Den Durst löschte man in der Zellreiter Gaststube, die schon wieder im Nebel lag. Anschließend brachte uns der Bus sicher wieder nach Hause. Franz, unser Tourenwart, war natürlich sehr zufrieden.

Zum Schluß ein Gedanke von Walter Bonatti:

Solange es Menschen gibt, die den Drang verspüren, über sich selbst hinauszuwachsen, um dabei sich selbst zu finden, solange wird der Alpinismus unsterblich sein.

Berg Heil 1984, Euer »Vize«

Jungmannschaft

Gerade noch rechtzeitig zum Sommeranfang hat sich eine Jungmannschaftsgruppe gefunden, die jeden Freitagabend im Gasthof Pfaubräu ihren Stammtisch abhält. Steht bei schlechtem Wetter das gemütliche Beisammensein im Vordergrund, so verschiebt sich mit Erscheinen der ersten Sonnenstrahlen der Schwerpunkt wieder zum Bergsteigen. Neben zahlreichen Touren untereinander, die oft am Freitag geplant wurden, gab es auch einige gemeinschaftliche Unternehmungen.

Da war zuerst ein Kletterkurs für Anfänger, zu dem sich etwa zwanzig Teilnehmer einfanden. Ungefähr dieselbe Anzahl wetterfester Jungen und Mädchen kamen zur Sonnwendfeier auf die Trostberger Hütte. Im August wurde in einer Hitzeschlacht der Watzmann über die Wiederroute bestiegen, wobei dann am Abend das Bad im Thumsee bei Bad Reichenhall und der anschließende Besuch einer Pizzeria noch zum Höhepunkt des Tages wurden.

Sylvester möchten wir auf einer Hütte verbringen und hoffen, daß uns dabei der Schnee nicht im Stich läßt.

PS: Interessierte Jugendliche sind selbstverständlich jederzeit eingeladen.

Karl Schuster

Kletterkurs für die Jugend

Vom 8. 7. bis 10. 7. 83 führte die Sektion einen Kletterkurs für Anfänger durch. Unser Jugendleiter Karl Schuster war der Organisator. Betreut wurde der Kurs vom Vizevorstand. Es wird beabsichtigt, den Kletterkurs jedes Jahr durchzuführen.

Als Übungsleiter stellten sich Winni und Achim, beide von der Sektion Traunstein, zur Verfügung. Schließlich waren 17 Jugendliche, davon 5 zwischen 14 und 16

Jahren, recht eifrig bei der Sache. Schon am Freitag trafen sich die Teilnehmer im Salzburger Hof. Dort wurden Knoten geübt und die Gruppe lernte sich näher kennen.

Der Klettergarten bei Weißbach/Lofer diente am Samstag als Übungsplatz. Es wurden Trockenübungen mit Seilschaften durchgeführt. Anschließend kletterten die Jugendlichen im Schwierigkeitsgrad II, III und IV. Abgefahren (Abseilübungen) wurde über das steile Dachl und die Ver-Route daneben.

Am Sonntag stand dann die Abschlußklettertour auf dem Programm. An der Hörndlwand ging man zuerst den Sockel an (Schwierigkeit IV), um dann durch die Schmidt-Kunz-Führe (II) weiter zum Gipfel zu klettern. An diesem Tag stellten sich einige erfahrene Kletterer unserer Sektion als Führer zur Verfügung.

Erich Holzner



Königsspitze N-Wand

Für das erste Juliwochenende 1983 hatten Wolfgang Lechner und ich eine Eistour ausgemacht, nämlich die von Ertl 1930 das erste Mal durchstiegene Nordwand der Königsspitze. Am frühen Samstag vormittag gondeln wir mit Wolfgang's Mandarine nach Silz bei Innsbruck, wo wir uns mit zwei Freunden treffen und gemeinsam über den Reschenpaß nach Sulden am Ortler fahren. Am Reschenpaß leuchtet uns dann die Nordwand geradezu einladend und überzuckert vom Neuschnee unter wolkenlosem Himmel an. Kurz nach 16 Uhr treffen wir am Ziel ein und nehmen den Sessellift, mit dem wir den Aufstieg zur Hintergrathütte auf eine Stunde verkürzen. Damit haben wir aber das Tagesziel noch nicht erreicht, wollen wir doch in nächster Nähe des Einstieges biwakieren.

Durch tiefen Sulzschnee überschreiten wir den Suldenferner, um an die Rampe des der Königsspitze vorgelagerten Mitscherkopfes zu kommen. So umgeht man den unteren Teil des zerrissenen und von Abbrüchen gespickten Königswandferner. Über diese Rampe mit einer abschließenden schwierigen Kletterstelle gelangen wir dann über der gefährlichen Zone auf den Königswandferner. Ab hier bekommen wir das erste Mal den Neuschnee zu spüren, denn bei jedem Schritt sinken wir knietief ein. So dauert es noch bis 20 Uhr, bis wir einen geeigneten Biwakplatz in ungefähr gleicher Höhe des Einstiegs finden. In abwechselnder Arbeit graben wir noch eine kleine Schneehöhle, in der wir die Nacht mehr oder minder schlafend verbringen.

Anderntags stehen wir nach einer 15minütigen Querung bei Sonnenaufgang und unter blendendblauem Himmel

am Einstieg der 650 m hohen Eiswand. Der Bergschrund ist zugeschüttet und auch das untere Drittel, im Sommer normalerweise ein Felscouloir, ist mit einer dicken Eis- und Schneeschicht bedeckt. So ergab sich in den unteren Seillängen anregende Eiskletterei in bis zu 65° steilem Eis, doch es war Eile geboten, bewegten wir uns doch noch in dem steinschlaggefährlichen Bereich.

In der sechsten Seillänge müssen wir unter einer Felsbarriere über kombiniertes Gelände nach rechts queren, wo die reine Eis- bzw. Schneeflanke ansetzt. Der Schnee zeigte dann hier seine negative Seite: Bei jedem Schritt rutschte man wieder ein Stück zurück und sinkt bis über die Knöchel ein. So ist es dann auch kein Wunder, daß sich niemand für die anstrengende Spuarbeit begeisterte. Der viele Neuschnee läßt auch keine zuverlässige Sicherung mehr zu. Die einzige Möglichkeit besteht darin, die Lockerschneeaufgabe wegzuräumen und in den darunter verdichteten Schnee den Pickel bis zum Kopf einzurammen und über den Pickel zu sichern.

In der 60° steilen Schneeflanke steigen wir dann andauernd in Fallinie der imposanten, über 30 m hohen und überhängenden Gipfelwächte, der Schaumrolle. Erst vier Seillängen unter der Eisbarriere steigen wir etwas rechtshaltend zum Suldengrat, über den wir acht Stunden nach dem Einstieg erschöpft und ausgepumpt den 3860 m hohen Gipfel erreichen.

Nach einem zweistündigen Abstieg über Königsjoch und Suldenferner, teilweise auf dem Hosenboden rutschend, erwischen wir auch noch die letzte Talfahrt von der Schaubachhütte und wir sind uns einig, daß dieses Wochenende nicht besser hätte ablaufen können.

Fritz Mußner

Damit unsere Natur erhalten bleibt

Zeit zum Umdenken

Naturverbunden sein heißt heute nicht nur, sich in der Umwelt (Bergwelt) zu bewegen und zu betrachten, sondern ökologisches Denken und Handeln zu verwirklichen; z. B. Verpackung → Abfall.

Weißblaue Alu-Bierdosen, knallrote Colabüchsen, praktisch verpackter Käse in Plastik oder Alu, füllen unsere Rucksäcke. Wir sind ja umweltbewußt, denn wir nehmen wieder alles mit. Was passiert aber damit?

Rohstoff- und energieaufwendige Verpackung wandert auf die heimische Müllhalde. Damit haben wir unsere Sorgen los. Dadurch haben wir nur geordnet, nichts aber zu Rohstoff- und Energieeinsparung beigetragen, und hier sollte unser Ziel liegen.

1 Alu-Bierdose benötigt zur Herstellung etwa 1 kWh und ihr Wert ist viermal so hoch wie der Inhalt. Sehr sinnvoll, oder?

Die Konsequenzen daraus verstehe ich als eigenverantwortliches Handeln gegenüber Umwelt und Gesellschaft. Jeder muß sich als Glied des Ganzen verstehen und dementsprechende Initiativen ergreifen, z. B. Alu- und Kunststoffverpackung auf das Notwendigste zu reduzieren.

Am Rande bemerkt schmeckt ein guter Tee mit einem Schuß Rum aus eigener »Wasserbottel«, ein heimischer Apfel und ein Butterbrot mit gutem Brie im Papier eingewickelt mindestens so gut wie vakuumverpackte Zivilisationskost.

Willi Stettner

DAV-Grundsatzprogramm richtungsweisend

Als Teilnehmer der Naturschutzreferententagung in Bad Reichenhall bekamen wir auch einen Auszug des Grundsatzprogramms des DAV ausgehändigt. Es stellt sich in 10 Punkten dar:

1. Keine neue Hütten mehr! Die Erschließung der Alpen ist für den AV abgeschlossen. Es sollen deshalb keine neuen Hütten und Wege gebaut werden (Klostertalhütte, Blaueishütte Zufahrtsweg).
2. Neue Seilbahnen nur noch in erschlossenen Gebieten! Beim weiteren Seilbahnbau fördert der AV eine Beschränkung auf bereits erschlossene Zonen. (Pleitebauten Hochfeln, Hochrieß, Geigelstein!)
3. Keine weiteren Zweitwohnungen in den Alpen! Der AV fordert ein generelles Verbot von weiteren Zweitwohnungen in den Alpen, um der Gefahr der zunehmenden Zersiedelung und Fremdbestimmung zu begegnen.
4. Keine Asphaltierung des Alpenraumes! Der AV wendet sich gegen eine Asphaltierung des Alpengebietes durch ein allzu dichtes Netz an Straßen, weil sie den Lebens- und Erholungsraum entwerten.
5. Berglandwirtschaft besonders fördern! Der AV begrüßt die besondere Förderung der Berglandwirtschaft, weil sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der charakteristischen alpenländischen Kulturlandschaft leistet.

Trostberger Hütte

6. Den Schalenwildbestand regulieren!
Der AV fordert nachdrücklich die Reduzierung des Bestandes an Hirschen und Rehen in allen Gebieten, in denen ein überhöhter Wildbestand den Bergwald vernichtet.
7. Mehr Schutzgebiete schaffen!
Der AV unterstützt die Einrichtung großflächiger Schutzgebiete in den Alpen, weil sie die natürliche Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt sichern helfen und damit einen wichtigen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft leisten.
8. Keine Kernkraftwerke in den Alpen!
In Kenntnis des Strahlenrisikos und der Abwärmelast lehnt der AV den Bau von Kernkraftwerken in den Alpen ab.
9. Gleichwertiger Lebensstandard für die alpenländische Bevölkerung!
Der AV erkennt die existenznotwendigen wirtschaftlichen Interessen der einheimischen Bevölkerung im Alpenraum an.
10. Kein Raubbau im Interesse künftiger Generationen!
Der AV verurteilt jeden Raubbau an den Naturgütern (freie Landschaft, gesunder Boden, reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt, sauberes Wasser, Bodenschätze, reine Luft, gesundes Klima).

Diskutiert diese Punkte bei allen Gelegenheiten, um das Umweltbewußtsein, besonders für die Alpen, zu stärken.

Hans Pichlmaier

Neben vielen kleineren Reparaturen, die jedes Jahr auf der Hütte anfallen, mußte dieses Mal auch der Stromerzeuger instandgesetzt werden. Dabei machte nicht die Reparatur an sich die größte Arbeit, sondern der Transport von der Hütte ins Tal und wieder zurück. Besonders dann – wie es heuer der Fall war –, wenn noch Schnee liegt und das Aggregat auf dem Rücken mit Skiern hinabgefahren und mit dem Schlitten wieder hinaufgezogen werden muß. Diese Methode soll im nächsten Jahr durch die wesentlich umweltfreundlichere Aufladung mittels Solarzellen ersetzt werden.

In der Küche wurde über dem Waschbecken das von den weiblichen Sektionsmitgliedern schon lange geforderte Gaslicht installiert. Für die Schlafräume wurde eine neue Garnitur Spannbettücher und Kissenbezüge angeschafft.

Reinhard Schubbeck



Hl.-Dreikönig-Feier auf der Hütte